



Die Besichtigung der Turmspitze: Der Architekt Christian Staudt (von links) und Hans-Georg Hunger vom Bauausschuss der Martin-Luther-Kirche verschafften sich mit Pastor Christoph Jebens und Volkmar Janssen (Vorsitzender des Bauausschusses) ein Bild vom Zustand des Daches. BILDER: PÄSCHEL

Sanierung über den Dächern der Stadt

REPARATUR Schäden am Glockenturm der Martin-Luther-Kirche sind größer als erwartet

Hinter dem Vorhang wird in luftiger Höhe am Bauwerk gearbeitet. Dabei machten die Fachleute eine unangenehme Entdeckung.

VON GORDON PÄSCHEL

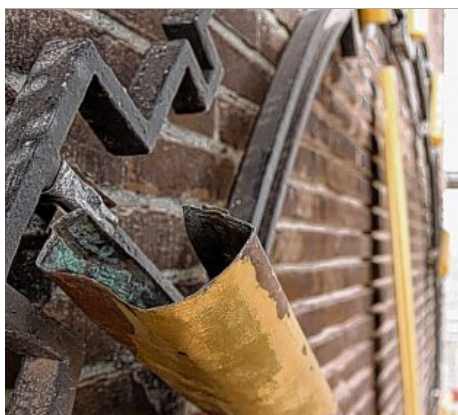
EMDEN - Der Glockenturm der Martin-Luther-Kirche in Emden ragt 50 Meter in die Luft. Doch von dem Mauerwerk ist seit Anfang Mai nicht mehr viel zu sehen. Gerüstbauer haben es verhüllt. Hinter dem Vorhang wird gebohrt, gehämmert, gekratzt. Fuge für Fuge wird erneuert und jeder Klinkerstein genau unter die Lupe genommen. Die Landeskirche lässt den Turm sanieren.

Mit einer Drohne hatten die Experten vor Beginn die Mauern überprüft und versucht, die Schäden einzuschätzen. Das ganze Ausmaß aber offenbarte sich erst bei direkter Betrachtung. „Dass es so schlimm sein würde, haben wir nicht erwartet“, sagte Pastor Christoph Jebens. Gemeinsam mit dem zuständigen Architekten und Mitgliedern des Bauausschusses der Martin-Luther-Kirche verschaffte er sich am Dienstag selbst ein Bild vom Zustand des Turms.

Bei einer Begehung stieg die Gruppe bis zur Spitze. Im äußeren Klinker-Mauerwerk klaffen Löcher. Dort werden neue Steine eingesetzt. Sorgen bereitet dem Archi-



Pastor Christoph Jebens zeigt auf Schäden im Mauerwerk.



Auch das Ziffernblatt der Uhr hat gelitten.



Die Dachspitze ist der Witterung direkt ausgesetzt.



Verschleiert: Der Turm ist eingerüstet und verhüllt.

tektek Christian Staudt das Dach. An einigen Stellen im Giebel sind große Stücke herausgeplatzt. „Da hat sich Wasser seinen Weg gebahnt“,

sagt Staudt. Trotz dieser unangenehmen Entdeckungen rechnen Staudt und Jebens damit, dass die Sanierung wie geplant bis Oktober ab-

geschlossen werden kann. „Wir müssen es schaffen“, sagte Jebens, denn dann beginne die Zeit der Stürme. Das Gerüst muss bis dahin

wieder abgebaut sein. Über die Kosten wird öffentlich nicht geredet. Nur so viel: „Die trägt die Landeskirche“, so Jebens.